

Er züchtet die pflegeleichtesten Haustiere

Über 30 Zwerggarnelensorten finden sich in Andy Deppelers Shop in Ehrendingen. Warum sie nicht nur auf dem Teller etwas hermachen.

Sibylle Egloff Francisco

Bloody Mary, Red Fire oder Sakura: So heissen nicht nur Cocktails oder japanische Restaurants, sondern auch Zwerggarnelen. Die kleinen Tiere flitzen und tanzen durch die 45-Liter-Becken in Andy Deppelers Geschäft Andy's Aquaristik Shop in Ehrendingen. Über 30 verschiedene Sorten der Gattungen Caridina und Neocaridina züchtet der 38-Jährige in seinem Zuhause in Lengnau.

Bestaunt und gekauft werden können sie auf Voranmeldung im Laden. Deppeler hat sich auf weitere Wirbellose, sprich vielzellige Tiere ohne Wirbelsäule, spezialisiert. Schnecken, Muscheln, Urzeitkrebse und Krabben gibt es ebenfalls im Angebot. Beim Besuch im Unterwasserparadies stechen die kleinen Garnelen durch ihre Farbenpracht ins Auge: Dunkelblaue, tiefrote, gelbe und weiss-rot gestreifte Winzlinge schwimmen durch Deppelers Aquarien.

«Solche extremen Farben existieren in der Natur nicht. Die Tiere wären viel zu auffällig und müssten sich dauernd vor ihren Feinden verstecken», sagt Deppeler. Seine Lieblingshaustiere stammen ursprünglich aus langsam fliessenden Süswasserbächen in tropischen Urwäldern. Wenn man vor den 50 verschiedenen Becken mit rauschendem Wasser und der grossen Auswahl an sattgrünen Aquariumpflanzen steht, fühlt man sich in der Tat in andere Breitengrade versetzt.

Garnelen sind nützliche Algenvertilger

«Die Algengarnele kommt den natürlichen Exemplaren am nächsten», sagt Deppeler und zeigt auf ein Aquarium, in dem transparente, leicht gräuliche Zwerggarnelen zu sehen sind. «Sie ist eine gute Einsteigergarnele und kommt auch mit eher hartem kalkhaltigem Wasser zurecht.» Ein weiterer Vorteil: «Wie ihr Name bereits verrät, frisst die Algengarnele gerne Algen und eignet sich als Restfutttervertilger in Gesellschaftsbecken mit anderen nicht zu grossen Fischen.»

Als robust erweisen sich auch die zwei bis drei Zentimeter kleinen Red-Fire-Zwerggarnelen, die sich im Becken daneben gerade über ein getrocknetes Laubblatt hermachen. «Sie sind ebenfalls nicht heikel, was die Wasserhärte angeht, und kommen auch mit Leitungswasser klar», sagt der Züchter. Die rot gefärbten Genossen würden sich durch ihr ruhiges und friedliches Wesen auszeichnen. «Weil sie ständig auf Nahrungssuche sind, versprechen sie Spannung beim Blick ins Aquarium.» Eine weitere positive Eigenschaft sei, dass sie sich schnell vermehren würden. «Das ist für Aquarientanten und Züchter natürlich das Grösste und zeigt, dass sich die Tiere wohlfühlen», sagt Deppeler.

So leicht reproduzieren lassen sich nicht alle Zwerggarnelen. Der 38-Jährige hat sich schon an manchen die Zähne



In der Coronapandemie konnte sich Andy Deppeler vor Bestellungen kaum retten. 38-Jährige vermehrt auf den Onlineshop, um seine Zwerggarnelen zu verkaufen.

Seither setzt der Bild: Mathias Förster

ausgebissen. «Gewisse benötigen ganz weiches Wasser, andere bevorzugen Regenwasser und wieder andere gedeihen am besten in Brackwasser, einer Mischung aus Süss- und Meerwasser», erzählt Deppeler.

Die erforderlichen Wasserwerte konstant gleich zu halten und die natürliche Umgebung mit einem guten biologischen Gleichgewicht zu imitieren, sei aufwendig. «Als ich meine ersten Zuchtversuche wagte und die weiblichen Garnelen Eier trugen, stand ich jeden Tag mit der Lupe vor dem Becken», sagt Deppeler und lacht. Erpicht auf den Zuchterfolg, verschlang er alle Informationen, die er zum Thema auftreiben konnte. So merkte er auch, wieso es zu Beginn mit dem Nachwuchs nicht klappen wollte.

Trübes Wasser ist für die Zucht am besten

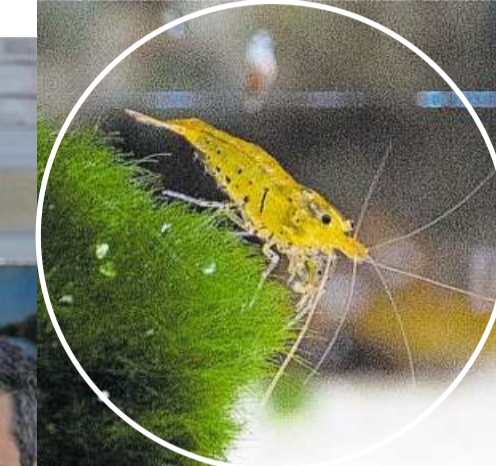
«Für die Garnelenzucht benötigt es sauberes, aber trübes Wasser. Die Trübung ist ein Zeichen für Schwebeteilchen wie Kleinstlebewesen, von denen sich die Garnelen ernähren. Diese Einzeller entwickeln sich dank Wurzeln, Pflanzen und sonstigen feinen Elementen im Becken», erklärt der Experte. Zucht-Aquarien seien wegen des trüben Wassers nicht gerade an-

nehmlich. «Doch nur so haben die Baby-Garnelen genug Nahrung, um heranzuwachsen.»

Der Einsatz hat sich für Deppeler ausgezahlt. 2013 gewann er an der internationalen Messe für Garnelenzüchter in Italien mit seiner Super-Crystal-Red-Zwerggarnele den Europameistertitel. «Die Zuchtform aus der Bienengarnele trägt den Übernamen Santa Clause, weil die weissen Bänder auf dem rot gefärbten Körper so aussehen wie ein Samichlauskostüm.» Deppeler ist stolz auf diese Auszeichnung. Als Züchter sei das ein Highlight.

Bereits seit mehr als zehn Jahren widmet er sich seiner Passion. «Es zu schaffen, die Tiere zu vermehren und zu kreuzen sowie die verschiedenen Zuchtformen mit ihren jeweiligen Markennamen zu halten, fasziniert mich bis heute», sagt Deppeler. Seine Liebe für die Aquaristik begann, als ihm seine Eltern im Alter von zehn Jahren ein Mini-Aquarium namens «Moby Dick» schenkten. Kurz darauf verschönerte bereits ein weiteres grösseres Becken mit Neon-Fischen und Guppys das Kinderzimmer.

Dass er das 65-Liter-Aquarium schliesslich mit einem Baseballschläger aus Versehen zu Bruch brachte und den ganzen Inhalt auf dem Boden zu-



Gelb gefärbte Zwerggarnele. Bild: Mathias Förster

Umzug im Jahr 2009 in eine grössere Wohnung in Lengnau entstand in einem Kellerraum eine artenreiche Zuchtanlage mit angeschlossenem Shop in der Waschküche. Es war die Geburtsstunde von Deppelers Firma Andy's Aquaristik. Das Sortiment vor Ort und online wuchs stetig weiter. «An unserem Verkaufstag am Samstag stand unsere Kundschaft im Treppenhaus regelmässig Schlange. Ich hatte bald ein schlechtes Gewissen wegen der Nachbarn.»

Aufgrund der Platznot bezog Deppeler schliesslich im März 2014 das heutige Ladenlokal in Ehrendingen, in dem die Expansion weitergehen konnte. Aktuell kann die Kundschaft, die sogar aus Graubünden oder Genf anreist, den Laden nach Absprache am Samstagvormittag abholen.

Deppeler setzt seit der Coronapandemie jedoch hauptsächlich auf den Onlineshop. Die Krise hat das Geschäft angekurbelt. «60 Päckchen gingen wöchentlich raus. Meine Eltern, meine Frau und ich konnten uns vor Arbeit kaum retten. Heute haben sich die Bestellungen wieder auf ein Vor-Coronaniveau eingependelt. Etwa 25 Boxen verlassen pro Woche das Geschäft», erzählt Deppeler.

Das es immer mehr Zwerggarnelenfans gibt, freut ihn. «Trotzdem höre ich noch oft die

Frage, ob Garnelen denn nicht nur zum Essen da seien.» Dass die farbenfrohen Tierchen allmählich in immer mehr Wohnzimmern Einzug halten, kann der Züchter gut nachvollziehen.

Nano-Aquarien gelten als Hingucker in der Stube

«Zwerggarnelen eignen sich gut für kleine Aquarien. Diese Nano-Cubes erleben aktuell einen Hype. Sie lassen sich als cooles Designstück im Wohnzimmer als Hingucker inszenieren. Ein Hamsterkäfig aufs Sideboard zu stellen, wäre wohl weniger chic.»

Zudem ist der Aufwand für ein Nano-Aquarium recht bescheiden. «Man muss abends nach der Arbeit nicht noch ausmisten oder mit den Garnelen Gassi gehen. Ein paar Futtertabletten alle zwei Tage reichen aus. Pro Woche muss man insgesamt fünf Minuten dafür investieren», sagt Deppeler. Wasserwechsel und Filterreinigung stehen alle zwei bis drei Wochen an. Ein weiteres Plus: «Das Pflanzenschnitten und das Beobachten des Aquariens Lebens ist sehr zeitaufwendig. Ich bin froh, dass das nun mehrheitlich wegfällt. So habe ich mehr Zeit für das Familienleben.» Vor zwei Jahren ist sein Sohn Elias zur Welt gekommen.

Zudem ist Deppeler auch nach wie vor in einem 60-Prozent-Pensum in seinem angestammten Beruf als Gärtner tätig. Mit seinem Hobby verdient er einen Viertel seines Lebensunterhalts. Mehr soll es im Moment nicht werden. Deppeler sagt: «Ich habe Angst, dass meine Passion sonst keinen Spass mehr macht.»

sammensammeln musste, minderte die Freude an seinem Hobby nicht. «Aus Rückschlägen lernt man», sagt Deppeler und lacht. So richtig Fahrt nahm seine Leidenschaft auf, als er aus seinem Elternhaus in Nussbäumen in seine eigenen vier Wände zog und mehr Platz für Aquarien hatte.

«Als ich in einem Heft eine Tierhandlung in Deutschland sah, die Zwerggarnelen anbot, packte es mich.» Den Ansporn, die Tiere zu züchten, gab ihm die Tatsache, dass Zwerggarnelen im Fachhandel nur selten erhältlich waren. «Und wenn, dann oftmals zu einer sehr schlechten Qualität. Viele Tiere starben schon nach dem Kauf während der Reise vom Geschäft nach Hause. Der Import und die grossen Verlustraten führten zu den viel zu hohen Preisen», sagt Deppeler.

Kundschaft stand Schlange im Treppenhaus

Da es mittlerweile jedoch immer mehr Züchter wie ihn gebe, habe sich die Preislage etwas entspannt. «Heutzutage kriegt man eine Bienengarnele für 8 Franken pro Stück, vor zehn Jahren kostete sie noch 20 Franken.» Für Raritäten zahlen Zwerggarnelenfans aber immer noch gerne mehrere hundert Franken pro Exemplar. Nach